

# **Hopeless**

**von Mandarinenfee**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Eine Pokemon-Fanfiction. Ein Mädchen namens Kenia (jaaa, scheiß Name, aber sie heißt nun mal so) bekommt ihr erstes Pokemon und darf so ihre Reise aus einer kleinen Stadt in Kanto beginnen.

# Kapitel 1

Kenia wachte auf. Die Sonne schien durch ihr Zimmerfenster. Sie stand auf und zog sich an. Dann ging sie nach unten. An der Tür zum Flur war ein Zettel:

„Muss arbeiten, tut mir Leid. Viel Spaß mit deinem ersten Pokemon. Bin Mittwoch wieder da. Papa.  
PS: Ich wette, du willst mit deinem Pkm verreisen. Wenn ich wieder da bin, schick ich dir das Zeug, was du nicht tragen kannst.“

Kenia wusste wieder, was heute für ein Tag war-sie würde ihr erstes Pokemon bekommen. Sie war nicht aufgeregt oder freute sich, denn ihr war es eigentlich ziemlich egal. Sie wollte weg aus Lavandia. Sie hasste alle Kinder hier, denn sie hatten entweder Angst vor ihm oder benutzten ihn für Mutproben. Ihn, den Lavandia Turm. Ihn würde Kenia vermissen. Sie liebte den Turm, er war düster und still.,, Wenn ich mein Pokemon habe, werde ich dort hineingehen. Aber ich werde mich nicht wie sonst nur auf den Wegen aufhalten!" Auf den Wegen war man vor Geisterpokemon sicher. Kenia liebte Geister, sie liebte alles düstere.,, Wie deine Mutter.", hatte ihr Vater einmal gesagt. Ihre Mutter war eine Hexe gewesen, ihr zuliebe waren sie nach Lavandia, der düstersten Stadt, gezogen. Hier wurde sie auch beerdigt-im Turm, in der düstersten und am weitesten vom Ausgang entfernten Ecke. Direkt neben ihr ihr erstes Pokemon, ein Kleoparda. Kenia war oft dort. Sie setzte sich hin und überlies sich der dunklen Atmosphäre, mal mit offenen und mal mit geschlossenen Augen.

## Kapitel 2

Die Geisterpokemon haben es schon lange aufgegeben, sie erschrecken zu wollen. Aber manchmal kamen sie, soweit es ging, zu ihr, an den Rand des Weges. Aber sobald Kenia in ihre Richtung sah, verschwanden sie. Heute wollte sie die Geisterpokemon zum ersten Mal länger als zwei Sekunden sehen. Also frühstückte sie schnell und ging nach draußen. Sie ging direkt zum Pokeheim, da in Lavandia kein Professor lebte. Dort angekommen, sah sie den einzigen Menschen, der sie mochte: Professorin Jackie. Professorin Jackie beschäftigte sich mit den Persönlichkeiten von Pokemon, wie diese zustande kamen, wie sie mit denen der Menschen zusammenpassten und wie man sie verändern konnte.

„Hallo Kenia.“

, sagte Jackie, als Kenia kam.

„Hallo Jackie.“

, sagte Kenia. Dann wandte sie sich an den Assistenten vorm P

„Hallo. Ich bekomme heute mein erstes Pokemon. Kann ich mir ihre Pokemon ansehen?“

, fragte sie ohne Gefühlsregung in ihrer Stimme

„Ähh, natürlich. Folg mir.“

, sagte der Assistent und begleitete sie ins Pokeheim. „Ähh, hier ist die Abteilung für junge Pokemon, die, ähh, für Trainer, die... ähh, erste Pokemon suchen. Also, ich würde empfehlen...“

„Nein danke, ich sehe mich lieber selbst um.“, meinte Kenia kalt.

„Ähh, okay...“

, murmelte der Assistent und ging aus der Abteilung. Kenia sah sich um. Die Meisten sprangen an den Gittern hoch, versuchten, süß zu gucken oder Tricks vorzuführen. Kein Geisterpokemon, kein einziges.

# Kapitel 3

Unlichtpokemon gab es zwar, aber auch die versuchten, zu gefallen. Kein einziges der Pokemon passte zu Kenia. Kenia war enttäuscht, obwohl sie eigentlich nichts anderes erwartet hatte. Sie ging aus dem Pokeheim. Am Eingang wartete Professorin Jackie.

„Kenia....du hast ja gar kein Pokemon!"

, rief sie erstaunt.

„Keins hat zu mir gepasst."

, murmelte Kenia nur und ging weg. Zurück nach Hause. Wenn ihr Vater wieder zurück war, würden sie in eine andere Stadt fahren und ein anderes Pokeheim besuchen. Kenia lief an ihrem Haus vorbei und direkt zum Lavandia Turm. Sie ging auf den Wegen bis in ihre Lieblingsecke, beim Grab ihrer Mutter. Sie setzte sich hin und nahm einen Pokeball aus dem Rucksack. Ihr Pokeball für ihr erstes Pokemon. Sie weinte. Sie weinte still, ohne Schluchzen, ihre Tränen liefen ihr übers Gesicht und auf den Boden.

„Warum? Warum? Warum liebe ich diesen Turm sosehr? Warum darf ich nicht weg? Warum soll ich hierbleiben?"

, dachte sie. Sie spürte etwas. Wie....-eine Antwort.

„Du kannst gehen. Du kannst...., nur ein paar Schritte."

Kenia öffnete die Augen. Wie schon öfter, hatten sich ein paar Geisterpokemon am Rand des Weges versammelt, allerdings verschwanden sie nicht nach 2 Sekunden. 1 Minute lang schauten sich Kenia und die Geisterpokemon an. Dann hörte Kenia wieder die Stimme in ihrem Kopf.

„Nur ein paar Schritte...."

Kenia nickte. Was hatte sie zu verlieren? Also ging sie langsam an den Rand des Weges...und darüber.

# Kapitel 4

Sie wurde ohnmächtig, die Nähe der Geisterpokemon weckte in ihr völlig neue Gefühle. Irgendwann wachte sie auf. Sie lag auf dem Boden im Turm, um sie herum war lila Nebel. Sie fühlte sich hoffnungslos, sie konnte nichts tun, und selbst wenn-ihre wäre es egal gewesen. Sie lag nur da und schaute nach oben. Diese Hoffnungslosigkeit war schön, sie war nicht traurig und nicht wütend, sie hatte nichts, was sie tun musste. Sie lag nur im Nichts.

„ Es ist Nacht, schlaf wieder.“

, sagte die Stimme in ihrem Kopf. Die Stimme war irgendwie.....unmenschlich. Kenia schloss die Augen, schlief aber nicht. Sie wusste, dass sie nicht schlafen würde, selbst wenn sie es versuchte. Sie wollte es nicht mal versuchen. Sie spürte wieder etwas, als ob etwas sie berührte, was nicht existierte und doch einmal existiert hatte. Es erinnerte Kenia an etwas.

„ Ich bin ein Nebulak.“

, sagte die Stimme in ihrem Kopf.

„ Warum bist du hier?“

, dachte Kenia

„ Damit du dein richtiges erstes Pokemon bekommst.“

„ Wie meinst du das?“

„ Alle Geisterpokemon haben die Fähigkeit, zu sehen, wer das richtige erste Pokemon für ein Kind ist. Wir haben gesehen, dass du ein Nebulak brauchst.“

„ Haben Pokemon nicht verschiedene Persönlichkeiten?“

„ Ja.“

„ Wie könnt ihr dann wissen, dass für mich irgendein Nebulak richtig ist?“

„ Konnten wir nicht. Deshalb haben wir dich hier hingebacht.“

„ Aber...“

„ Schhhh.“

Kenia wurde müde. Sie schlief sofort ein.

# Kapitel 5

Als sie aufwachte, lag sie neben dem Grabstein ihrer Mutter. Ihr Pokeball lag ein paar Schritte entfernt am Rand des Weges. Kenia hob ihn auf. Ein Pokemon kam heraus. Ein Nebulak. Es schwebte nur auf der Stelle und sah Kenia an. Es wirkte nicht fröhlich, traurig oder wütend.

Sondern....hoffnungslos. Wie Kenia, als sie im Nebel lag.

„Hopeless“

, flüsterte sie. Das Nebulak nickte fast unmerklich.

„Geh bitte wieder in deinen Pokeball. Draußen ist es zu hell.“

Kenia hob den Pokeball auf. Hopeless verschwand. Kenia steckte den Pokeball in die Hosentasche und ging nach draußen. Dort wartete Professorin Jackie.

„Kenia! Du warst einen ganzen Tag da drin!“

, rief sie. Kenia zuckte mit den Schultern.„, Mich hat doch keiner vermisst.“.

„Doch! Ich wollte dich fragen, ob du vielleicht mit mir nach Alabastia kommen willst. Da wohnt Professor Eich, er war mein Lehrer. Vielleicht hat er ein gutes Pokemon für dich.“

„Ich komme mit.“

, murmelte Kenia. Ihr Zeug hatte sie ja schon gepackt und es durfte niemand erfahren, dass Hopeless ihr erstes Pokemon war. Sie würden alles erforschen wollen und die Geisterpokemon im Lavandia Turm nie mehr in Ruhe lassen. Kenia ging nach Hause, aß etwas, lies ihrem Vater eine Nachricht da und ging dann zum U-Bahnhof von Lavandia. Dort wartete Professorin Jackie schon.

„Gut, dass du da bist! Der Zug fährt in zwei Minuten!“

Sie stiegen in den Zug.

„Wir werden ungefähr eine Stunde fahren.“

, sagte Jackie und lehnte sich zurück.

# Kapitel 6

Kenia legte sich hin und schloss die Augen. Sie wachte auf, wieder im lila Nebel. Diesmal wusste sie, dass es ein Traum war. Hopeless schwebte vor ihr.

„Werde ich jemals sagen können, dass du mein erstes Pokemon bist?“

, fragte Kenia es, wie man ein Orakel befragt.

„Niemals. Dein zweites Pokemon wird offiziell immer dein erstes sein.“

, antwortete Hopeless mit dieser unmenschlichen Stimme. Kenia nickte, das hatte sie sich schon gedacht.

„Warst du früher ein anderes Pokemon?“ „Ja.“

„Welches?“

„Unlicht.“

„Können alle Pokemon Geister werden?“ „Ja.“

„Werden alle Pokemon Geister?“

„Nein.“

„Wo kommt dieses Gefühl der Hoffnungslosigkeit her?“

„Von den Geisterpokemon. Es ist die Hoffnungslosigkeit, dem Tod zu entkommen.“

„Kannst du dich an dein früheres Leben erinnern?“

„Ja.“

„Warum kehrst du nicht zu deinem früheren Trainer zurück?“

„Sie ist tot.“

Plötzlich wurde die ganze Kulisse schwarz.

„Kenia! Wach auf, wir sind da!“

, rief Jackie. Sie stiegen aus dem Zug auf den verlassenen Bahnhof. Nur ein Mensch stand dort, ein etwas älterer Mann.

„Hallo, Professor Eich!“

, rief Jackie.

„Hallo Jackie.“

, lächelte der Professor.

„Und du bist Kenia, oder?“

, fragte er. Kenia nickte.

„Du brauchst noch ein Pokemon, hat Jackie mir erzählt. Hast du einen Lieblingstypen?“

„Ja.“

„Welchen denn?“

„Geist.“

„Geist? Das ist sehr ungewöhnlich. Geisterpokemon sind sehr einzelgängerisch und...naja, gefährlich. Ein Geisterpokemon zu haben, könnte.....tödlich sein.“



# Kapitel 7

Sie waren bei Eichs Labor angekommen. Im Labor lagen viele Pokebälle auf Tischen oder in Regalen.

„Professor, wie Sie ja wissen, beschäftige ich mich mit den Persönlichkeiten der Pokemon. Bei Kenia ist es schwierig, aber ich glaube, dass ein Außenseiter, ein Einzelgänger für sie richtig ist.“

„Dein Spezialgebiet, Jackie, da misch ich mich nicht ein.“

„lachte Professor Eich. Dann sagte er:

„Ich habe so einen Einzelgänger, ein Larvitar.“

Er holte einen Pokeball aus den Tiefen der Regale und ließ das Larvitar raus. Es schaute mit traurigem Blick um sich, setzte sich auf den Boden und fing an zu weinen.

„Darf ich Ihnen morgen sagen, ob ich es haben möchte?“

„Na gut. Ihr übernachtet hinten im Angestelltenzimmer. Gute Nacht!“

Kenia und Jackie gingen in den Hinterraum. Kenia legte sich sofort auf eine Matratze und schlief ein.

„Hopeless?“

„fragte Kenia in den lila Nebel hinein.

„Kenia.“

„flüsterte es aus allen Ecken zurück.

„Ist dieser Ort real, oder existiert er nur in meinen Träumen?“

„Dieser Ort liegt in jedem Geisterturm jenseits der Wege und ist gleichzeitig nur für die sichtbar, die ausgewählt wurden.“

„sagte die Stimme, noch viel gruseliger als sonst. Kenia hatte keine Angst. Sie war schließlich sozusagen zwischen Gräbern und Geisterpokemon aufgewachsen, außerdem spürte sie noch immer die Hoffnungslosigkeit des Ortes.

„Was ist mit dem Larvitar?“

„Sobald du dein richtiges erstes Pokemon hast, kannst du mit allen anderen umgehen.“

# Kapitel 8

„ Ich wollte deine Meinung. "

„ Du weißt, dass ich keine habe. "

Ja, das wusste Kenia. Hopeless war eine Art Orakel, das jede Frage beantwortete, außer die nach seiner Meinung.

„ Ich werde spontan entscheiden. "

Dann schloss sie im Traum die Augen, um aufzuwachen. Als die Hoffnungslosigkeit langsam verschwand, öffnete sie ihre Augen wieder und fand sich in Professor Eichs Hinterzimmer wieder.

„ Uaaah, guten Morgen Kenia! "

, gähnte Jackie. Kenia zog sich an und ging sofort nach vorne. Dort stand ein Junge, der mit Professor Eich sprach. Kenia musterte ihn. Er hatte ein Pikachu auf der Schulter. Sie beachtete ihn nicht weiter und nahm sich den Pokeball mit dem Larvitar. Sie holte das Larvitar raus und sah sich nach einer dunklen Ecke um. Das Larvitar schluchzte. Sofort drehten sich Prof. Eich und der Junge mit dem Pikachu zu ihr. Das Pikachu lief zu dem Larvitar.

„ Pikapika? "

„ Lar... "

„ Pikapi! "

„ Larlarvitar. "

„ Pikapikachu! "

, rief das Pikachu.

„ Das arme Larvitar! "

, rief der Junge erschrocken. Kenia beachtete weder den Jungen, noch das Pikachu.

„ Professor, haben Sie zufällig einen Keller? "

„ Natürlich, Kenia, aber der ist ein bisschen staubig und unaufgeräumt. "

, antwortete der Professor. Kenia tat das Larvitar in seinen Pokeball und ging zu der Kellertür. Sie stieg runter und suchte sich die dunkelste Ecke. Dort setzte sie sich und holte erst Hopeless und dann das Larvitar. Es weinte weiter, ließ Hopeless unbeachtet.

# Kapitel 9

„Sadness.“

, flüsterte Kenia.

„Pikapika?“

, rief das Pikachu, das dem Jungen gehört.

„Pikachu? Hey, wo bist du?“

, rief der Junge.

„Hopeless, Sadness, geht in eure Pokebälle.“

, flüsterte Kenia. Beide Pokemon verschwanden.

„Hopeless, Sadness? Sind das deine Pokemon?“

, fragte der Junge sofort. Kenia antwortete nicht. Stattdessen ging sie wieder nach oben.

„Und? Nimmst du das Larvitar?“

, fragte Jackie, die mittlerweile auch aufgestanden war.

„Ja.“

, murmelte Kenia.

„Hast du dir schon einen Spitznamen überlegt?“

, fragte sie weiter.

„Ja.“

„Hey!“

, rief der Junge, der es mittlerweile geschafft hatte, die Treppe im Dunklen zu finden.

„Dann hast du jetzt dein erstes Pokemon! Gratuliere!“

, lachte Prof. Eich.

„Erstes? Hat sie nicht zwei?“

, fragte der Junge verwirrt.

„Das Larvitar ist mein erstes.“

, log Kenia kalt.

„Ach, Kenia, übrigens, das ist Ash, Ash, das ist Kenia.“

, stellte Prof. Eich vor.

„Hi!“

, grinste Ash. Kenia sah ihn kalt an.

„Kenia? Ash wollte nach Lavandia, kannst du ihn vielleicht dorthin begleiten? Ich bleibe noch hier.“

, schlug Jackie vor. Kenia nickte. Ash verabschiedete sich und ging. Kenia ging auch aus dem Labor. Sie wollte auf eine Route und Sadness trainieren. Hopeless vielleicht auch, wenn kein Trainer in der Nähe sein sollte. Kurz vor der Route sah sie ein Pokemon, ein Vulpix. Es griff sofort an. Kenia warf einen Pokeball. Den falschen. Hopeless tauchte auf. Kenia war das im Moment egal und sie rief.

„Hopeless, Fluch!“

# Kapitel 10

Hopeless setzte Fluch ein. Das Vulpix wich aus.

„ Hoffnungslosigkeit."

, flüsterte die Stimme, die Kenia im Lavandia Turm gehört hatte. Hopeless setzte eine Attacke ein, die Kenia noch nie gesehen hatte, dabei kannte sie alle Attacken, die Geisterpokemon erlernen konnten. Das Vulpix wurde ruhig und bekam einen Blick der...Hoffnungslosigkeit. Jetzt wusste Kenia, was die Attacke war-die geheime Attacke der Nebulak, die noch niemand gesehen hatte. Kenia warf einen Pokeball, sie konnte das Vulpix nicht so hier zurücklassen, nachher entdeckte es noch jemand in diesem Zustand!

„ Komm zurück, Hopeless."

, befahl Kenia kühl. Hopeless verschwand. Sie sah sich nach einem dunklen Platz um. Die ganze Route war mit Sonnenlicht überflutet. Also ging Kenia wieder in Eichs Labor. Leider wartete Ash vor dem Labor, der gleich anfang zu reden:

„ Hey, Kenia, da bist du ja wieder! Können wir los? Ich bin so gespannt auf Lavandia! Du musst mir alles über die Stadt erzählen!"

Kenia ging einfach an ihm vorbei. Im Labor war aber noch jemand anderes.

„ Hallo Kenia! Wo warst du?"

, fragte Jackie. Kenia ging in den Keller, ohne zu antworten. Im Keller holte sie Hopeless, Sadness und das Vulpix aus ihren Pokebällen. Sadness begann leise zu schluchzen, Das Vulpix rief:

„ Vuuulpix!"

„ Das Vulpix will sich an dem Trainer rächen, der seine Familie umgebracht hat."

, sagte die Stimme in Kenias Kopf. Mittlerweile war sie sicher, dass es Hopeless' Stimme war.

„ Revenge..."

, sagte Kenia. Das Vulpix nickte.

Ende des ersten Teils.

Ich würde mich über Kommentare freuen^^

# **Hopeless 2**

**von Mandarinenfee**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Kenia hat jetzt drei Pokemon und wird mit Ash zurück nach Lavandia fahren...

# Kapitel 1

Kenia ließ ihre drei Pokemon verschwinden und stieg die Treppe wieder hoch.

„Hey, wollen wir los? Ich kanns kaum erwarten, Lavandia zu sehen!“

, rief Ash ihr sofort zu. Sein Pikachu schrie zustimmend. Kenia sah ihn kalt an und nickte. Jackie brachte sie zum Bahnhof. Während der gesamten Fahrt quatschte Ash Kenia zu. Endlich waren sie da.

„Zeigst du mir zuerst den Turm? Das wäre total toll!“

, meinte Ash. Kenia führte ihn zum Turm. Auch wenn sie nur einen Tag weg war, den Turm hatte sie vermisst. Ash bestaunte jedes Detail am Turm. Als sie im Turm waren, hörte er immer noch nicht auf zu reden. Kenia wollte zum Grab ihrer Mutter, wie immer. Sie musste Ash irgendwie loswerden.

„Wie wär s, wenn du den Turm selbst erkundest?“

, fragte sie.

„Super Idee! Bis später!“

, rief Ash und rannte einen Weg entlang. Kenia ging zum Grab ihrer Mutter, in die entgegengesetzte Richtung. Sie ließ Hopeless, Sadness und Revenge aus ihren Pokebällen. Sadness schluchzte und Revenge knurrte. Hopeless schwebte auf der Stelle.

„Ein paar Schritte....“

, flüsterte es. Kenia bedeutete Sadness und Revenge, ihr zu folgen. Sie ging über die Wegmarkierung und fiel in die gewohnte Ohnmacht. Im lilanen Nebel war sie diesmal nicht alleine, Sadness und Revenge hatten sich an sie gedrückt. Kenia wurde klar, dass die beiden Angst hatten. Dann bemerkte sie, dass die Hoffnungslosigkeit sehr schwach, kaum zu fühlen war.

„Hilfe! Ist hier jemand!“

, schrie eine Stimme, die Kenia sehr bekannt vorkam.

## Kapitel 2

„ Was macht denn Ash hier?“

, fragte sie sich.

„ Larviii!“

, schrie Sadness. Ash kam angelaufen, erst als er nur einen Meter von Kenia entfernt war, konnte sie ihn sehen.

„ Kenia! Die Geisterpokemon haben mich erschreckt und ich wollte eins fangen, deshalb bin ich über die Wegmarkierung getreten, dann hab ich mich verlaufen, kannst du mir helfen?“

, plapperte Ash wieder drauflos. Kenia sah sich um. Panik stieg in ihr auf, alle Richtungen sahen gleich aus.

„ Hopeless, ich weiß nicht, was ich tun soll!“

, dachte sie verzweifelt.

„ Schließt alle die Augen!“

, befahl Hopeless.

„ Ash, wir müssen alle die Augen schließen.“

, erklärte Kenia.

„ Pikachu, mach die Augen zu!“

, meinte Ash. Kenia befahl Sadness und Revenge das Gleiche. Dann schlossen die beiden Kinder die Augen. Kenia fühlte einen brennenden Schmerz und wollte die Augen öffnen, aber es war nicht möglich. Die drei Pokemon schrien und Ash jammerte. Dann kam wieder die vertraute Ohnmacht. Kenia wachte wieder auf, diesmal war das Gefühl der Hoffnungslosigkeit so stark, dass selbst Kenia fast weinen musste, aber eben nur fast. Sie blieb liegen, spürte Sadness und Revenge, die beiden lagen neben ihr. Es kam ihr wie Stunden vor, einfach in der Dunkelheit zu liegen und nichts zu tun, sich nicht zu bewegen. Dann wich das Gefühl der Hoffnungslosigkeit, es wurde ersetzt durch eine brennende Angst. Kenia hatte so Angst, dass sie anfang zu weinen, sie spürte ihre Pokemon nicht mehr, tastete nach ihnen und fühlte nichts.



# Kapitel 3

Sie wollte um Hilfe schreien, aber gleichzeitig so leise wie möglich sein. Sie weinte und schluchzte, rief nach Hilfe und rollte sich ein. Sie hatte so schreckliche Angst. Plötzlich kam im Dunkeln etwas in Bewegung.

„ B-Bitte, t-tu m-mir n-nichts!"

, schluchzte sie panisch.

„ Ich würde dir nie etwas tun."

, flüsterten tausende, unmenschliche Stimmen von überall her. Kenia zitterte und umklammerte ihre Knie.

„ We-Wer b-b-bist d-du?"

, fragte Kenia zitternd. Wie als Antwort wich die brennende Angst wieder der Hoffnungslosigkeit.

Dann war auch die weg. Kenia lag am Rand des Weges, Sadness und Revenge lagen direkt neben ihr, Ash und sein Pikachu ein paar Meter weiter weg.

„ Was....war das?"

, fragte Ash perplex.

„ Ich weiß es nicht..."

, murmelte Kenia.

„ Ich will hier raus!"

, beschloss Ash und stand auf. Kenia folgte ihm. Sie wollte Ash so schnell wie möglich loswerden und wieder über die Wegmarkierungen treten, aber er durfte ihr nicht folgen. Er durfte nichts wissen. Außerdem ging er ihr auf die Nerven. Mittlerweile waren sie aus dem Turm raus.

„ Was zum! Es ist ja schon Abend!"

, rief Ash erschrocken, als er den Sonnenuntergang sah. Kenia war das klar, immerhin hatte sie nur ein paar Minuten mit Hopeless geredet und schon war die einstündige Zugfahrt rum gewesen.

„ Ich schlafe im Pokecenter! Bis morgen!"

, rief Ash ihr noch zu. Bis Morgen? Warum wollte er nicht endlich verschwinden? Er konnte Kenia mit ihrer kühlen Art doch nur hassen? Oder?

# Kapitel 4

Kenia war das momentan egal, sie machte auf dem Absatz kehrt und rannte zum Turm. Ein paar Minuten später erwachte sie aus ihrer Ohnmacht. Das Gefühl der Hoffnungslosigkeit war nicht sehr stark, aber nicht so schwach wie zuvor.

„Hopeless?“

, flüsterte Kenia.

„Kenia.“

, flüsterte Hopeless von überall zurück. Sadness wimmerte vor Angst und Revenge drückte sich fest an Kenia.

„Es ist alles gut. Ihr braucht keine Angst zu haben.“

, flüsterte Kenia leise. Sie wunderte sich selbst über die Fürsorge in ihrer Stimme. Dann fragte sie:

„Hopeless...Es ist seltsam. Ich habe seit zwei Tagen nichts gegessen und habe keinen Hunger...“

„Das hier ist alles was du brauchst.“

, antwortete Hopeless. Sadness und Revenge zuckten wieder zusammen und wimmerten.

„Warum haben sie Angst?“

, fragte Kenia weiter.

„Jeder hat am Anfang Angst.“

Kenia war auf einmal woanders. Sie stand neben ihrem Vater und hielt seine Hand. Beide standen vor dem Grab ihrer Mutter.

„Hier ist es gruselig, Papa! Bist du sicher, dass Mama es hier mag?“

Wieder stand Kenia vor dem Grab ihrer Mutter, sie sah eine kleinere Form von sich selbst, 4 Jahre alt, weinend neben sich liegen. Das war der Tag, an dem Kenia zum ersten Mal von ihren „Freunden“ ausgelacht wurde-zwar nur wegen irgendeiner Kleinigkeit, aber nachdem ihre Mutter tot war, weinte sie sehr schnell; schon das kleinste Etwas konnte sie damals aus der Fassung bringen. Dann war sie zurück. Sadness hatte mittlerweile angefangen zu weinen.

# Kapitel 5

Kenia nahm ihn und Revenge in den Arm. Sie murmelte ihnen beruhigende Worte zu und wünschte, sie würden keine Angst mehr haben.

„ Sie können sich nur daran gewöhnen- Worte helfen nicht.“

, sagte Hopeless.

„ L-Larvi?“

Sadness zitterte immer noch.

„ Nein. Aber ich kann übersetzen.“

, sagte Hopeless.

„ Sadness möchte dir seine Geschichte erzählen.“

, erklärte er dann Kenia. Sie sah Sadness an. Und Sadness begann zu erzählen:„ Eigentlich sollte ich mein Leben unter der Erde verbringen. Erde fressend. Aber eines Tages stieß ich auf eine Höhle. Dort wohnten Knogga und Tragosso. Sie nahmen mich bei sich auf und behandelten mich wie ein Familienmitglied. Irgendwann erzählte mir Tragosso, der mein bester Freund geworden war, dass er gehört hat, die Menschen würden Höhlen graben und die Pokemon dort fangen oder töten. Ich dachte, es wäre einer seiner Gruselgeschichten und lachte. Ein paar Tage später saßen wir alle zusammen und aßen. Plötzlich bebte die gesamte Höhle. Ein riesiges Donphan war auf einmal mitten in der Höhle und hinter ihm ein paar Menschen. Donphan kam direkt auf uns zu und...-“

, Sadness begann zu schluchzen. Obwohl es nur weinte, erzählte Hopeless die Geschichte weiter:

„...und stieß Knogga brutal zu Seite. Es schrie auf vor Schmerz. Mein Freund Tragosso sprang auf und wollte zu ihm rennen, doch Donphan stellte sich ihm in den Weg. Tragosso kratzte Donphan mit den Krallen, aber der spürte es gar nicht. Die drei anderen Knogga und die zwei anderen Tragosso halfen.

# Kapitel 6

Plötzlich schüttelte Donphan sich und alle fielen zu Boden. Ein Mensch rief irgendwas und einen Moment später stand ein Rexblisar neben Donphan. Sie...haben meine ganze Familie getötet...ich konnte nichts tun und verachte mich dafür. Ich war ein schlechtes Familienmitglied und ein noch schlechterer Freund. Dafür werde ich mich immer hassen."

Die letzten Worte der Geschichte hallten in Kenias Kopf nach. Sie hatte während der Geschichte auch geweint, sogar Revenge hatte geweint. Die drei lagen aneinandergekuschelt im Nebel. Irgendwann schliefen sie ein.

„Kenia! Kenia!"

, jemand schüttelte sie.

„Nein...Bitte..."

, flüsterte sie nur.

„Kenia!"

, Ash schüttelte sie doller.

„Jetzt wach schon auf!"

Kenia gähnte.

„Hm?"

, fragte sie.

„Kai, der Arenaleiter aus Azalea City und ein guter Freund von mir hat mich angerufen und gesagt, dass übermorgen das Flegmon-Fest stattfindet! Und das heißt, wir müssen spätestens in zwei Stunden los, wenn wir noch vor Sonnenuntergang in Azalea City sein wollen!"

, meinte Ash. Kenia fand, das es nicht schlecht sein konnte, wenn sie mit Ash mitfuhr. Sie hatte schon von Azalea City gehört- die Menschen da verehrten Flegmon. Außerdem sah es nicht so aus, als ob Ash sie hasste.

„Dann packe ich meine Sachen."

, sagte Kenia und lief zum Ausgang. Ash sah ihr verwundert hinterher. Eine Stunde später war Kenia fertig und stand mit Ash am U-Bahnhof. Die U-Bahn sollte in 5 Minuten kommen.

„Sag mal, hast du im Turm geschlafen?"

, fragte Ash plötzlich.

# Kapitel 7

„ Ja."

, sagte Kenia.

„ Warum?"

, fragte Ash.

„ Weil ich es dort liebe."

, antwortete Kenia. Sie hatte nicht gelogen, nur nicht die ganze Wahrheit gesagt.

„ Wie kannst du da schlafen? Hast du nicht Angst, da so alleine im Dunkeln?"

„ Nein."

„ Warum nicht?"

, Ash ließ nicht locker.

„ Ich kenne diesen Ort, seit ich ganz klein war."

Kenia hatte nie wirklich darüber nachgedacht, warum sie keine Angst hatte. Schließlich kannten fast alle Kinder in Lavandia den Turm, seit sie klein waren. Ash schwieg. Das kam selten vor. Irgendwann kam der Zug und beide stiegen ein. Als sie in ihrem Abteil saßen, sagte Ash immer noch nichts. Eine Stunde verging, ohne das Ash den Mund aufmachte.

„ Was denkst du?"

, fragte Kenia.

„ Was?"

, murmelte Ash verwirrt.

„ Du hast seit einer Stunde nichts gesagt, normalerweise redest du ohne Punkt und Komma."

, erklärte Kenia.

„ Oh. Nein, ich denke nur nach..."

, meinte Ash versunken.

„ Das habe ich mir auch schon gedacht. Über was denkst du nach?"

, hakte Kenia nach.

„ Wie es für mich wäre, im Lavandia Turm zu schlafen. Ich hatte schon immer Angst im Dunkeln."

, murmelte Ash.

„ Nicht schön, vermutlich."

, meinte Kenia nur.

„ Was ist, wenn du dabei bist?"

, fragte Ash plötzlich. Kenia überlegte. Einerseits wollte sie irgendwie nicht, dass Ash Angst vor dem Turm hatte. Aber andererseits durfte er nichts von Hopeless erfahren.

„ Wir werden sehen. Erstmal sind wir ja in Azalea City."

Der Zug hielt.

# Kapitel 8

Hier mussten die Kinder umsteigen, in die U-Bahn, die zur Johto-Region führte. Als sie in dem richtigen Zug saßen, fing Ash wieder an zu reden:

„ Das hatte ich dir noch gar nicht gesagt; nach Azalea City führt keine U-Bahnstrecke. Wir müssen in Dukatia City aussteigen und durch den Steineichenwald gehen.“

, dann erzählte er noch, wie er Kai kennengelernt hat und bald hörte Kenia ihm nicht mehr zu. Ihr war so langweilig, dass sie eindöste und erst wieder aufwachte, als sie Sadness wimmern hörte. Sie schlug die Augen auf und sah über sich nur lila Nebel. Sadness schmiegte sich an sie, während Revenge ein paar Meter weiter herumtobte.

„ Warum seid ihr hier?“

, fragte Kenia die beiden.

„ Sie kommen auch hierher, wenn sie schlafen, bisher habt ihr euch nur nicht getroffen.“

, antwortete Hopeless. Revenge rief:

„ Vuuuuul!“

„ Revenge möchte trainieren.“

, übersetzte Hopeless.

„ Hier ist doch nichts, wie soll man hier trainieren?“

, fragte Kenia. Einen Moment später standen sie auf der Rute, auf der Kenia Revenge gefangen hatte. Anstatt einem Himmel war allerdings nur lila Nebel über ihnen.

„ Es ist eine Illusion, gemacht aus Erinnerung.“

, erklärte Hopeless.

„ Ok, Revenge. Kannst du schon Attacken?“

, fragte Kenia.

„ Glut und Rutenschlag.“

„ Dann setz Glut gegen den Baum ein!“

, befahl Kenia. Revenge spuckte Glut gegen den Baum, an der getroffenen Stelle qualmte er.

„ Nochmal!“

, sagte Kenia. Revenge traf fast dieselbe Stelle, allerdings setzte ein Funke das Gras in Brand.

# Kapitel 9

Zwei Sekunden später war alles so wie vorher. Ihnen konnte nichts passieren, schließlich war das Ganze nur eine Illusion. Kenia ließ Revenge noch zweimal die Route in Brand setzen, dann wollte sie etwas Neues probieren.

„Hopeless, kannst du die Illusion eines Pokemon erzeugen?“

, fragte Kenia. Zur Antwort war plötzlich Rayquaza vor ihnen. Es brüllte und war dann verschwunden.

„Wie wärs mit einem Rattfratz?“

Ein fauchendes Rattfratz sprang aus dem Gras.

„Glut!“

, sagte Kenia. Revenge spuckte das Rattfratz an, aber es wich aus. Dann erstarrte es.

„Setz eine Attacke ein, die es langsamer macht oder verwirrt.“

, meinte Hopeless. Warum gab Hopeless ihnen Kampftipps? Hopeless war bei weitem kein Pokemon, das sich Kenia als guter Kämpfer vorgestellt hatte.

„Ich habe niemals freiwillig gekämpft.“

, bestärkte Hopeless ihre Vermutung.

„Es ist das, was Revenge will; stark werden. Und ich helfe bei dem, was ihr wollt, egal was es ist.“

Kenia dachte nach. Eine Attacke, die das Ziel verwirrte? Als Erstes viel ihr Konfustrahl ein, aber das war eine Geist-Attacke.

„Vulpix können sie lernen.“

, meinte Hopeless.

„Und wie?“

, fragte Kenia weiter.

„Ich werde es Revenge sagen.“

, sagte Hopeless.

„Wach auf!“

, war das Letzte, was Kenia hörte.

„Kenia! Wir sind da! Sag mal, wie viel schläfst du eigentlich?“

, lachte Ash.

„Wir sind da?“

, wiederholte Kenia.

„Ja! Du hast vier Stunden geschlafen!“

Die beiden holten ihr Gepäck und stiegen aus. Die Station von Dukatia City war riesig.

# Kapitel 10

Entsprechend viele Leute waren dort. In der Stadt selber war mindestens genauso ein Treiben.

„ Am besten kaufen wir uns einen Stadtplan! Hier finden wir ja nie zurecht!"

, schlug Ash vor und sie machten sich auf den Weg zum nächsten Pokecenter.

„ Kenia, darf ich mal was fragen?"

, fragte Ash. Kenia nickte.

„ Im Keller von Prof. Eich, da hast du doch noch ein Pokemon gehabt, oder? Du hast Hopeless und Sadness gesagt, oder?"

, platzte Ash neugierig heraus.

„ Nein. Ich habe nur Sadness gesagt."

Kenia hasste es, zu lügen, sie sagte lieber die Wahrheit, egal, wie schlimm sie war. Aber sonst ging es ja auch nur um sie, und der Einzige, der sie was fragte, war eigentlich ihr Vater und das waren dann Fragen wie:

„ Ist noch Milch da?"

oder:

„ Wir haben noch drei Eier, hast du Lust auf Spiegelei?"

Trotzdem würde Kenia lieber ihr ganzes Leben lang lügen, als von Hopeless zu erzählen. Ash ging in ein Restaurant, er hatte wohl Hunger.

„ Was willst du essen? Ich bezahle wohl."

, fragte Ash, als sie am Tisch saßen. Kenia wollte eigentlich ablehnen, weil sie eben keinen Hunger hatte, aber das hätte seltsam gewirkt, also bestellte sie das Kleinste, was es gab. Sie starrte aus dem Fenster und versuchte, die Hoffnungslosigkeit wieder zu spüren. Sie war schwach, nur die Erinnerung an ihre Träume...

„ Kenia?"

, unterbrach Ash ihre Gedanken. Sie blinzelte und schaute ihn an.



# **Hopeless 3**

**von Mandarinenfee**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Kenia und Ash sind in Dukatia City und wollen zum jährlichen Flegmon-Fest nach Azalea City.

# Kapitel 1

„ Es ist halb sieben und um halb neun werden die Eingänge nach Azalea City gesperrt... Könntest du dich mit dem Essen beeilen?“

„ Ich kann es auch mitnehmen.“

, sagte Kenia und packte ihre Pommes in die Serviette. Als sie auf der Straße standen, ging Ash mit dem Stadtplan vor und Kenia folgte ihm. Bald fing Ash wieder an, Dinge zu erzählen.

„ Pikachu war mein erstes Pokemon, wir waren sofort die besten Freunde! Ich habe auch noch ein Taubsi und ein Rattfratz gefangen, aber die hatte ich bei Professor Eich, ich wollte sie besuchen, deshalb war ich auch in Alabastia. Ich habe schon drei Orden, den Felsorden, den Quellorden und den Insektorden...“

, Kenia schaltete ab und war in Gedanken beim Lavandia-Turm. Sie vermisste ihn schon wieder. Der Turm hatte zu lange die entscheidendste und wichtigste Rolle in ihrem Leben gespielt, Kenia war regelrecht süchtig nach ihm. Der Trubel um sie herum wurde weniger, dann kamen sie an den Waldrand.

„ Hier steht etwas von einer „ Waldstraße“, einem direkten Durchgang nach Azalea City. Davon sehe ich aber so gar nichts...“

, murmelte Ash. Hier waren Büsche und Bäume und ein kleiner Trampelpfad, von einem Durchgang nichts zu sehen. Die Sonne schien nicht mehr, der Himmel war graublau, wie in den meisten Abendstunden, bevor die Sonne unterging.

„ Der Wald ist mir irgendwie... unheimlich.“

, Ash zitterte ein wenig. Kenia spürte auch, dass an dem Wald irgendetwas unheimlich war.

## Kapitel 2

Während Ash den Trampelpfad anstarrte, ließ Kenia Hopeless aus seinem Pokeball und flüsterte:

„ Beschütz uns- bitte.“

„ Was?“

, fragte Ash.

„ Ich kann ja meine Pokemon aus den Pokebällen lassen, damit sie uns beschützen.“

, schlug Kenia vor und versuchte, so kindisch und fröhlich zu klingen wie Ash. Ohne Erfolg.

„ Super Idee!“

, stimmte Ash begeistert zu. Kenia rief Sadness und Revenge aus ihren Pokebällen.

„ Und los...“

, murmelte Ash nervös.

# Kapitel 3

Kenia machte den ersten Schritt in den Wald.

„ Schau nur nach vorne, nicht nach hinten.“

, riet sie Ash. Sie hatte auch Angst, wusste aber, dass ihre drei Pokemon sie beschützen würden. Zwei dieser drei stolperten gerade allerdings mindestens genauso ängstlich wie Ash den Pfad entlang. Ein Rascheln. Ganz nah.

„ Was war das?“

, fragte Ash alarmiert. Kenia blieb kurz stehen und schloss die Augen.

„ Du kannst nicht zurück.“

, sagte Hopeless in ihrem Kopf. Das war nicht gut; er hatte gerade sozusagen bestätigt, dass etwas Schlimmes passieren würde. Wir können nicht zurück, dachte Kenia und ging weiter. Nach einigen, endlos langen Minuten, in denen sowohl Ash und die Pokemon, als auch Kenia immer nervöser wurden, standen sie urplötzlich auf einer Art Lichtung, auf der ein Gebilde stand.

„ Das ist der Steineichenwald-Schrein!“

, rief Ash überrascht. Kenia ging näher heran. Plötzlich kreischte irgendetwas. Dann schwebte vor ihr ein Pokemon- Celebi. Allerdings sah es nicht so aus, wie sie es auf Bildern gesehen hatte. Blut rann ihm von den Mundwinkeln herab und hinter ihm lag- Ash schrie bei dem Anblick- der leblose Körper eines Zubat. Revenge schrie und sprang Celebi an, aber es war weg. Revenge sah sich überrascht um. Plötzlich war Celebi wieder da und biss Revenge in die Kehle. Kenia rief Revenge zurück- es würde sonst sterben. Mittlerweile hatte Ashs Pikachu sich auch zum Angriff bereitgemacht. Celebi verschwand wieder und tauchte plötzlich hinter Pikachu wieder auf.

# Kapitel 4

Sadness sprang und versuchte, Celebi zu schlagen, doch es teleportierte sich weg, nur um eine Sekunde später hinter Sadness aufzutauchen und ihm in die Kehle zu beißen. Auch ihn rief Kenia in den Pokeball. Pikachu schoss Celebi mit Blitzen ab, aber es wich mühelos aus. Dann stand es hinter Pikachu und biss auch ihn. Ash rief sein Pikachu erschrocken zurück. Celebi kam auf die beiden Kinder zu. Sie standen beide unter Schock und dachten nicht einmal daran, wegzulaufen. Ash zitterte, Kenia hatte Tränen in den Augen. Das Celebi würde sie töten und essen, genau wie das Zubat.

„Nein.“

, sagte Hopeless. Es klang weder wie ein Befehl, noch wie eine Bitte. Es klang wie eine Tatsache. Celebi würde sie nicht töten. Ash wimmerte, Kenia war nur erleichtert. Celebi sah unheimlich wütend aus. Wie ein Kind, dem man etwas für ihn Wichtiges verboten hatte.

„Ich werde mit dir reden.“

, nur noch ein Flüstern. Kenia kam eine völlig bescheuerte Idee: Wenn sie Celebi fing, könnte sie auch mit ihm reden. Sie holte einen Pokeball aus ihrer Tasche und hielt ihn Celebi hin. Es sah immer noch wütend aus, nickte aber. Kenia warf ihm den Pokeball zu und Celebi verschwand darin.

„Was? Du hast das Celebi gefangen...!“

, Ash war völlig verwirrt.

„Lass uns weitergehen.“

, sagte Kenia und setzte ihren Vorschlag gleich in die Tat um. Ash stolperte ihr hinterher. Dann begann er zu reden:

„Was war das? Du hast das doch verstanden, WAS WAR DAS?“

# Kapitel 5

„ Ich weiß es nicht. Ich dachte immer, Celebi wäre ein freundliches Wesen.“

„ Das meinte ich nicht! Diese Stimme! Das war die gleiche, die ich auch schon im Lavandia-Turm gehört habe! Du musst doch wissen was dahinter steckt!“

„ Nein.“

, sagte Kenia nur.

„ Kenia, bei aller Liebe, du MUSST doch wissen, was da los ist! Sags mir doch einfach!“

, Ash hörte sich ziemlich sauer an. Kenia wurde jetzt auch sauer.

„ Was geht dich das eigentlich an? Kannst du nicht mal aufhören, alles wissen zu wollen und alles für dein kleines, eigenes Universum zu perfektionieren? Seit du mir in Alabastia über den Weg gelaufen bist, nervst du mich zu Tode und merkst es noch nicht einmal! Und weißt du was? Ich pfeife auf dein Ach-so-tolles-Flegmon-Fest! Wegen dir und deinen bescheuerten Ideen wäre ich fast von einem legendären Pokemon gefressen worden! Ich fahr nach Hause, sieh zu, wie du ohne mich klarkommst!“

Stinksauer rannte Kenia durch den Steineichenwald nach Dukatia City.

„ Hey, warte!“

, hörte sie Ash rufen, aber er folgte ihr nicht. Sie hörte erst auf zu rennen, als sie vor einem Pokemoncenter stand. Sie ließ ihre Pokemon heilen und mietete ein Zimmer für die Nacht. Als sie sich ins Bett legte, schlief sie sofort ein. Sie hörte Celebi schreien und wachte auf. Celebi schwebte über ihr; sie lag auf dem Boden. Schnell stand sie auf und schaute sich nach den anderen um, aber nur Celebi war da.

„ Sadness und Revenge werden geheilt. Sie werden bald wiederkommen.“

, sagte Hopeless.

# Kapitel 6

Celebi knurrte wütend.

„ Ja, aber nur, wenn du mit ihr Kontakt aufnimmst.“

, antwortete Hopeless. Celebi knurrte wieder. Kenia verstand es:

„ Da, bitte, sie kann alles hören, was ich sage!“

„ Gut.“

, sagte Hopeless.

„ Ja, gut!“

, sagte Celebi verächtlich.

„ Warum durfte ich nicht wenigstens den Jungen essen! Der ist ihr doch scheißegal!“

, fragte Celebi dann.

„ Ash ist mir nicht egal!“

, rief Kenia.

„ Doch, er geht dir auf die Nerven und du hasst ihn!“

, schrie Celebi sie an.

„ Nein. Als sie das sagte, stand sie unter deinem Einfluss.“

, Kenia wunderte sich immer wieder, wie Hopeless es schaffte, sowas nicht anklagend oder wütend klingen zu lassen.

„ Ja, und? Sie hat die Wahrheit gesagt!“

, erinnerte Celebi.

„ Nein.“

, sagte Hopeless.

„ Warum machst du sowas?“

, fragte Kenia jetzt. Sie kam sich vor, wie ein kleines Kind, von allen beeinflussbar.

„ Na, weil es stimmt! Außerdem wollte ich sein Pikachu essen...“

, meinte Celebi leicht beleidigt.

„ Celebi...“

, fing Kenia an.

„ Nenn mich nicht Celebi!“

, knurrte Celebi.

„ Das ist ein Name, den sich die Menschen ausdachten! Nenn mich:...“

, Celebi schrie etwas, was Kenia nicht verstand.

„ In deiner Sprache würde es evil heißen.“

, erklärte Hopeless.

„ Schon besser. Zwar immernoch zu menschlich, aber schon besser.“

, meinte Evil.

„ Okay, Evil, warum isst du Pokemon...und Menschen?“

, fragte Kenia.



„ Wilde Pokemon esse ich nicht, nur die Pokemon der Menschen. Warum? Weil ich sie zu Tode Ihr Menschen seid Scheißwesen!

# Kapitel 7

Ihr werdet die Welt untergehen lassen, mithilfe eurer Pokemon, die alles tun, was ihr ihnen sagt, deren Willen ihr gebrochen habt! Das wird in Zukunft passieren. Aber auch schon jetzt ermordet ihr Pokemon oder fangt sie. Nimm doch mal Sadness und Revenge: Die Menschen haben ihre Familien umgebracht und sich einen Scheißdreck darum gekümmert! Aber es geht noch schlimmer; kennst du die Geschichte von Mewtu? Sie ist keinesfalls nur eine Horrorstory, Mewtu existiert wirklich. Ein Mensch wollte ein unbesiegbares Pokemon erschaffen, das ihm gehorcht und mit dem ihm die ganze Welt gehört. Mit dem Wunderzeug, mit dem ihr euch gegenseitig manipuliert, in deiner Sprache wird es Geld genannt, suchte er sich viele Forscher und Fachleute und ließ Mew, das stärkste und klügste Pokemon der Welt, fangen und klonen. Dieser Klonprozess war so schmerzhaft für Mew, dass es qualvoll starb. Die Menschen kümmerten sich nicht darum, denn sie hatten es geschafft. Sie hatten einen Klon. Das reichte diesem einen Menschen allerdings nicht. Er wollte sein Pokemon noch stärker machen, damit selbst alle Pokemon, denen die Menschheit schon ihren Willen aufgezwungen hatte, gegen ihn machtlos waren. Diese „Verbesserungen“ dauerten über ein Jahr und waren für den Klon noch schmerzhafter als das Klonen für das Original. Aber dem Klon war es nicht vergönnt, zu sterben. Zum Schluss bekam er menschliche Intelligenz. Das war ein Fehler, ein sehr entscheidender. Der Klon wusste nun, wie die Menschen dachten.

# Kapitel 8

Er selber dachte allerdings wie ein Pokemon und wollte zurück in die Natur. Er brach aus seinem qualvollem Gefängnis aus. Er hält sich dort auf, wo ihr Menschen nicht seid. Er ist unsterblich. Wenn ihr, die Menschheit, an euren eigenen Sünden stirbt und alle Pokemon mitreißt, wird er zusehen. Er ist unsterblich und wird immer existieren, selbst in der Zukunft, in die ich nicht mehr reisen kann, weil ich dann an Luftmangel sterben würde."

Kenia sah Evil nur an. Es hatte eine...komische Art zu erzählen.

„Ich habe seine Worte vereinfacht. In unserer Sprache gibt es viel mehr als in eurer."

, sagte Hopeless.

„Evil kennt keine Gegenwart, keine Vergangenheit und keine Zukunft. Und das ist nur eine kleine Nebensächlichlichkeit."

„Ja, und was soll ich jetzt machen? Ich habe gerade erfahren, dass die Welt untergehen wird..."

, fragte Kenia.

„Der Weltuntergang wird auf jeden Fall passieren, aber niemand weiß, wann. Man kann es also herauszögern, vielleicht sogar für ein paar Millionen Jahre."

, erklärte Evil. Kenia wollte gerade noch eine Frage stellen, aber Hopeless sagte:

„Wach auf."

, und die Kulisse verschwand. Kenia wachte wieder auf. Ich muss mich bei Ash entschuldigen, dachte sie, aber erstmal muss ich nach Azalea City finden. Ash hatte den Stadtplan und Kenia hatte kein Geld mehr für einen neuen. Sie sah auf den Kalender- Mittwoch, der 14.

„Darf ich mal kurz telefonieren?"

, fragte sie eine Angestellte. Sie zeigte Kenia das Telefon und ging dann wieder.

# Kapitel 9

Kenia gab die Nummer von zuhause ein und wartete.

„ Hope hier, was gibts?“

, hörte sie die Stimme ihres Vaters.

„ Ich bins, Kenia. Könntest du mir Geld schicken?“

„ Klar, wo bist du denn gerade?“

„ In Dukatia City.“

„ Warum denn das?“

, lachte ihr Vater.

„ Ich bin mit einem Freund mitgefahren.“, sagte Kenia.

„ Und? Hast du Bianka schon besiegt?“

„ Nein, aber das mache ich als Nächstes!“

, nahm Kenia sich vor.

„ Das war nur ein Scherz...Aber wenn du's wirklich versuchen willst, dann viel Glück!“

„ Danke.“

, sagte Kenia und legte auf. Sie dachte nach. Revenge war das einzige Pokemon, was sie in der Arena einsetzen konnte, von Hopeless durfte niemand erfahren und Sadness wollte nicht kämpfen.

„ Ich will kämpfen! Ich will diesen Pokemon eine Lektion erteilen!“

, schrie Evil sie in ihrem Kopf an.

„ Geh JETZT zu der Arena, los!“

„ Ok, ok...“

, meinte Kenia und machte sich auf den Weg zur Arena. Sie musste zehn Leute nach dem Weg fragen, aber schließlich stand sie vor der Arena. Sie ging hinein und sagte an der Rezeption, dass sie Bianka herausfordern wollte. Sie wurde in eine Halle geführt, in deren Mitte ein einfaches, aus Erde bestehendes Kampffeld war. Bianka kam sofort auf sie zugelaufen.

„ Du willst also gegen mich antreten? Wie heißt du denn?“

, fragte sie erfreut.

„ Kenia.“

, sagte Kenia nur.

„ Und wie viele Pokemon willst du im Kampf einsetzen?“

„ Zwei.“

„ Oh.“

, Bianka holte einen Pokeball heraus.

„ Entschuldige, Piepi, du darfst nächstes Mal wieder, versprochen!“

# Kapitel 10

„ Wollen wir dann loslegen?“

Kenia nickte. Sie stellten sich gegenüber auf das Kampffeld. Bianka warf ihren Pokeball.

„ Los, Nidorina!“

, rief sie.

„ Rina!“

, schrie ihr Nidorina. Kenia warf ihren Pokeball.

„ Vuuuul!“

, machte Revenge.

„ Oh, ein Vulpix! Das ist ja niedlich!“

, rief Bianka entzückt. Dann schrie sie:

„ Los, Nidorina, Giftstachel!“

Nidorina rannte auf Revenge zu.

„ Konfustrahl!“

, befahl Kenia. Für einen Moment wurde sie geblendet. Dann sah sie Nidorina schwankend umherlaufen.

„ Nidorina, komm schon, Giftstachel!“

, rief Bianka. Nidorina traf Revenge, obwohl es auszuweichen versuchte.

„ Glut.“

, rief Kenia und Revenge spuckte Nidorina an.

„ Oh, nein! Tackle, schnell!“

, schrie Bianka.

„ Ausweichen und dann Glut!“

, rief Kenia zornig. Verdammt, sie wollte diesen Orden! Im nächsten Moment stutzte sie.

„ Nur ein bisschen Motivation!“

, kicherte Evil. Aber Revenge wich Nidorinas Tackle wirklich aus und spuckte noch einmal. Nidorina jaulte auf und fiel auf den Boden.

„ Gut gemacht, komm zurück!“

, sagte Bianka.

„ Bist du bereit? Los, Miltank!“

Sie warf ihren Pokeball.

„ Walzer!“

, befahl sie. Miltank rollte auf Revenge zu. Es versuchte, auszuweichen, schaffte das aber nicht und wurde zu Boden geschleudert. Besiegt. Kenia ließ Revenge in seinen Pokeball und flüsterte ihm zu:

„ Gut gemacht...Revenge.“

Dann holte sie Evils Pokeball heraus und warf ihn.

# **Hopeless 4**

**von Mandarinenfee**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Kenia hat Bianka, die Arenaleiterin von Dukatia City, herausgefordert. Ihr Nidorina und Revenge sind schon besiegt, Evil muss gegen Biankas Miltank kämpfen...

# Kapitel 1

„ Was zum...sag jetzt nicht, du hast das legendäre Celebi gefangen!"

, rief Bianka. Kenia wollte Evil eine Attacke befehlen, aber sie wusste nicht, welche es konnte.

„ Sag einfach Zerschneider!"

, meckerte Evil ungeduldig.

„ Zerschneider!"

, befahl Kenia.

„ Walzer, los!"

, rief Bianka. Miltank rollte auf Evil zu. Es bewegte sich nicht. Eine Millisekunde bevor Miltank bei Evil war, tauchte es hinter ihm auf. Miltank stoppte verwirrt. Diese zwei Sekunden nutzte Evil, um es brutal aufzuschlitzen. Bianka schrie. Dann holte sie Miltank heulend zurück.

„ Wie kannst du ihr nur so etwas Grausames antun!"

, rief sie heulend und wütend zugleich.

„ Der haben wir's gezeigt!"

, rief Evil glücklich. Kenia hörte nicht darauf, sondern holte Evil zurück in den Pokeball.

„ Du bist so unmenschlich! Hier hast du deinen Orden!"

, Bianka warf ihn Kenia vor die Füße und rannte heulend aus der Halle. Kenia hob den Orden auf, ging aus der Arena und ins nächste Pokemoncenter, um Revenge zu heilen. Alle schauten neugierig auf den Basisorden in ihrer Hand. Die Schwester, die Revenge heilte, sagte:

„ Oh, du hast Bianka besiegt! Das ist nicht leicht. Ich freu mich darauf, heute Abend im Fernsehen zu sehen, wie du es angestellt hast!"

Das bedeutete, dass der Kampf ausgestrahlt werden würde! Verdammt!

„ Wird das nur hier ausgestrahlt oder auch woanders?"

, fragte sie so nett es ging.

„ Nein, es wird nur in Dukatia City ausgestrahlt."

, antwortete die Schwester. Das hieß, Kenia musste hier weg.



## Kapitel 2

Aber was war mit dem Geld, was ihr Vater ihr schicken wollte? Sie musste das noch umleiten. Ihr Gepäck war ja schon in Azalea City, Ash und sie hatten es schicken lassen. Nur, heute konnte sie nicht nach Azalea City, alle Zugänge waren, wegen des Flegmon-Festes, versperrt. Musste sie eben im Steineichenwald schlafen.

„ Yeeeeeeeeeyyyyyy!"

, jubelte Evil. Es jubelte die ganze Zeit auf dem Weg zum Steineichenwald, so dass Kenia irgendwann murmelte:

„ Halt die Klappe! Es nervt!"

Aber Evil machte weiter, bis Kenia irgendwann sagte:

„ Wenn du jetzt nicht SOFORT aufhörst, drehe ich um und wir übernachten in der Kanalisation!"

„ Siehst du, wie viel Einfluss ich auf dich habe?"

, erwiderte Evil, hielt aber für den Rest des Weges die Klappe. Als sie am Eingang des Waldes stand, kam ihr jemand entgegen. Die Frau rief ganz aufgeregt:

„ Du darfst nicht in den Steineichenwald! Celebi ist verschwunden!"

Dann biss sie sich auf die Lippen.

„ Mist!"

, fluchte sie leise.

„ Ach ja, ich hab die ja vergessen. Sie leben in den Schatten des Waldes und wollen mich beschützen. Meistens lassen sie mich in Ruhe. Jetzt haben wir aber ein Problem. Und, nein, ich verachte sie nicht. Sie brechen keine Willen und töten auch niemanden."

, erklärte Evil. Soll ich dich nicht freilassen? Dachte Kenia.

„ Du spinnst wohl! Ich gehöre jetzt zu dir."

, antwortete Evil.

„ Zeig ihnen, dass ich hier bin, mehr nicht. Ich werde wahrscheinlich irgendwann zurückkommen...

# Kapitel 3

...Das Blöde an meinen Zeitreisen ist, dass nichts einen genauen Zeitpunkt hat, sondern alles verwischt. Deshalb weiß ich nicht, wann ich zurückkomme."

, meinte Evil erstaunlich sachlich. Kenia wandte sich der Frau zu:

„ Celebi ist bei mir. Ihm geht es gut."

„ Das ist nicht dein Ernst, oder?"

, meinte die Frau.

„ Doch."

, sagte Kenia und warf Evils Pokeball. Evil hatte kein Blut mehr um den Mund, war das erste, was Kenia auffiel. Das zweite war, dass es nicht wütend aussah.

„ Celebi! Ist alles in Ordnung?"

, fragte die Frau sanft. Kenia erwartete, dass Evil bei dem Wort Celebi knurrte, aber es nickte nur. Die Frau musterte Kenia und sagte:

„ Komm mit! Ich glaube, die anderen würden dich sehr gerne kennenlernen."

„ Ist schon in Ordnung, geh ruhig mit ihnen. Sie sind sehr nett!"

, meinte Evil. Kenia wunderte sich, dass es überhaupt Menschen gab, die Evil nicht sofort verspeisen wollte und folgte der Frau. Evil flog glücklich neben ihnen her. Das Trio kam beim Steineichenwald-Schrein an. Dort waren noch drei andere Menschen. Sie begrüßten Evil fröhlich. Dann musterten sie Kenia neugierig. Ein Mädchen ihres Alters war dabei, dann noch ein junger und ein älterer Mann.

„ Das sind Ed, Tobi und Tracey und ich bin Nicola."

, stellte die Frau sie vor.

„ Wie hast du Celebi gefangen?"

, fragte Tracey neugierig.

„ Celebi hat gespürt, dass sie seine richtige Trainerin ist."

, erklärte Ed, der ältere Mann, sanft

„ Evil."

, verbesserte Kenia. Sie sollten es bei seinem Namen nennen!

# Kapitel 4

„ Wie bitte?“

, fragte Ed verwundert.

„ Es heißt Evil.“

, erklärte Kenia, Evil kicherte.

„ Warum Evil? “

, fragte Tracey. Kenia sagte nichts. Wie sollte sie erklären, dass Evil in ihrem Kopf war?

„ Es hat Kontakt zu dir aufgenommen.“

, sagte Ed. Es klang bewundernswert.

„ Ja.“

, antwortete Kenia nur.

„ Zeigst du uns deine anderen Pokemon? Celebi-wir werden es nicht Evil nennen, das ist allein dir vorbehalten-ist bestimmt nicht dein erstes, oder?“

, fragte Ed interessiert. Kenia ließ Sadness und Revenge aus ihren Pokebällen.

„ Ohh, ein Vulpix! Wie süß! “

, rief Tracey.

„ Sie dürfen mich sehen.“

, sagte Hopeless. Kenia hatte schon lange nichts mehr von ihm gehört, deshalb erschrak sie kurz.

Zögernd holte sie Hopeless' Pokeball aus den Tiefen ihres kleinen Rucksacks. Sie ließ ihn mehr auf den Boden fallen, als dass sie ihn warf. Keiner der vier hatte Angst vor Hopeless. Das erstaunte sie.

„ Kenia, möchtest du vielleicht hier bleiben? Es ist ja schon spät.“

, schlug Nicola vor. Kenia nickte.

„ Du bist bestimmt todmüde, oder? Leg dich dahinten auf das Moos, da ist es gemütlich.“

, meinte Nicola freundlich. Kenia legte sich auf das Moos und ließ Sadness und Revenge, die sich an sie kuschelten. Kaum war sie eingeschlafen, wachte sie auch schon wieder auf.

„ Wach schon auf!“

, rief Evil genervt. Kenia setzte sich auf und blickte in vier lächelnde Gesichter.

„ Hallo, Kenia.“

, flüsterte Tracey.

# Kapitel 5

„ Ich habe sie hierhin gelassen. Sie haben auch Geist-Pokemon, sie sind das gewohnt.“

, erklärte Hopeless.

„ Woher wisst ihr, wie ich heiße?“

, Kenia konnte sich nicht daran erinnern, ihren Namen gesagt zu haben.

„ Wir haben dich im Fernsehen gesehen.“

, erklärte Nicola. Tracey nickte bestätigend.

„ Erzähl uns mal deine Geschichte. Von Anfang an.“

, bat Nicola.

„ Du kannst ihnen vertrauen.“

, sagte Hopeless. Kenia nickte. Und begann zu erzählen:

„ Vor ungefähr fünf Tagen, am Samstag, hat alles angefangen: Ich wachte auf. Die Sonne schien durch mein Zimmerfenster. Ich stand auf und zog mich an. Dann ging ich nach unten. An der Tür zum Flur war ein Zettel...“

Kenia erzählte alles, sie erzählte vom Lavandia-Turm, von Jackie, von Sadness und Revenge und von Ash. Sie endete mit:

„ Und jetzt sitze ich hier und erzähle meine Geschichte.“

„ Wow.“

, sagte Tracey.

„ Wo du uns jetzt so viel erzählt hast, wollen wir auch von uns erzählen. Tracey?“

, Ed sah Tracey erwartungsvoll an.

„ Die Jüngste muss immer anfangen. Manchmal hasse ich diese Regel! Also...Ich lebte mit meinen Eltern und meiner Tante in Stratos City in Einall. Meine Tante war eine Hexe. Meine Mutter auch, aber sie hatte damit aufgehört, als sie meinen Vater kennenlernte. Beide hatten einen anstrengenden Job; meine Mutter war Reporterin und mein Vater ihr Kameramann. Deshalb war meine Tante eigentlich immer bei mir zuhause...“

# Kapitel 6

Als ich mein erstes Pokemon bekommen sollte, hatte meine Mutter ein wichtiges Interview und mein Vater war natürlich mit dabei. Also war wieder nur meine Tante bei mir. Als wir in das riesige Pokemon-Heim kamen, wusste ich immer noch nicht, was für ein Pokemon ich überhaupt haben wollte. Man muss dazu sagen, dass ich immer gerne Pokemon zeichnete. Mein Lieblingspokemon war Celebi, einen Lieblingstypen hatte ich nicht. Stundenlang suchte ich nach dem richtigen Pokemon. Schließlich ging ich todtraurig wieder nach Hause. Wenn ich traurig bin, lenke ich mich immer mit zeichnen ab, also suchte ich das Bild eines Pokemon. Dazu ging ich in unseren Keller, denn dort fand man immer etwas. Im Keller war es natürlich dunkel und staubig. Ich war dort schon lange nicht mehr gewesen, denn meine Tante hatte mir eine Kamera geschenkt, auf der Bilder von Wettbewerben waren, damit ich die Pokemon abzeichnen konnte. Nur hatte ich jetzt alle gezeichnet und Lust auf etwas neues. Ich stieß mir den Zeh und fluchte. Dann versuchte ich, den Lichtschalter zu finden. Als ich ihn gefunden hatte, drückte ich ihn, aber das Licht ging nicht an. Ich fluchte noch einmal. Ich beschloss, mir von oben eine Taschenlampe zu holen, als ich plötzlich ein Licht sah. Ich ging auf das Licht zu, wollte wissen, was das war. Es leuchtete bläulich. Dann sah ich etwas, das ich für eine Kerze hielt, bis es sich umdrehte und mich aus gelben Augen anstarrte...

# Kapitel 7

Alle Gruselgeschichten, die ich als Kind über Lichtel gehört hatte, fielen mir wieder ein. Es hypnotisiert dich mit seinem Licht und saugt dir dann qualvoll die Lebensenergie aus. Aber alles, was ich dachte, war: Das ist mein Pokemon! In diesem Moment hörte ich meine Tante die Stufen runterkommen und rufen: Tracey, Essen ist fertig! Ich wollte zu ihr, aber ich konnte mich nicht bewegen, konnte meinen Blick nicht von diesen gelben Augen abwenden, konnte nicht reden. Konnte nur dastehen und Angst haben. Meine Tante rief wieder. Sie war ganz in der Nähe. Lichtels Flamme erlosch und es war stockdunkel. Ich rannte aus dem Keller raus und in unsere von der Sonne beschienende Wohnung. Meine Tante folgte mir. Beim Essen erzählte ich ihr von dem Lichtel. Sie war weniger überrascht als ich. Sie meinte, dass das Lichtel zu mir kommen würde, wenn es wirklich das richtige Pokemon für mich war. Davor hatte ich Angst, ich wollte nicht noch einmal so hilflos sein, nichts tun können, einfach in diese gelben, lodernden Augen starren. Ich ging in mein Zimmer und wollte zeichnen, aber ich hatte ja im Keller nicht nachgeguckt. Das einzige Pokemon, was mir einfiel, war das Lichtel. Also zeichnete ich das Lichtel. Das war ziemlich schwer, weil ich kein Bild hatte, sondern nur meine Erinnerung und die war durch die Angst nicht gerade objektiv. Ich feilte lange an dem Bild, aber es wollte nicht richtig werden. Unter das unfertige Bild schrieb ich in Krakelschrift: Bist du mein Pokemon?

## Kapitel 8

Dann rief mich meine Tante, sie wollte mit mir ins Kino gehen, um mich aufzumuntern. Der Film war echt gut und als wir zuhause waren, dachte ich nicht mehr an Lichtel. Ich schlief die ganze Nacht durch und wachte am nächsten Morgen auf. Alles normal. Ich war beruhigt. Ich ging ganz normal frühstücken und sagte meiner Tante, dass das Lichtel nicht wiedergekommen war. Sie lächelte nur wissend und fragte mich, ob ich lieber gekochte Eier oder Rührei wollte. Ich wollte Rührei. Als ich dann nach dem Frühstück an meiner Lichtel-Zeichnung arbeiten wollte, erschrak ich. Unter meiner krakeligen Frage stand: Ja. Es sah aus, als ob jemand mit einem Feuerzeug unter dem Papier langgefahren wäre. Ich war schon immer irgendwie abergläubisch, deshalb wusste ich schon, dass mir da niemand einen Streich gespielt hatte, sondern das das wirklich Lichtels Antwort war. Lichtel? Fragte ich mit zitternder Stimme. Der Pokeball für mein erstes Pokemon vibrierte. Ich nahm ihn in die Hand und ließ ihn dann auf den Boden fallen. Heraus kam wirklich das Lichtel. Ich stand wieder wie hypnotisiert da und starrte auf seine gelben, lodernden Augen. Irgendwann- es konnten nur Minuten gewesen sein, aber mir kam es vor wie eine Ewigkeit- kam meine Tante in mein Zimmer, was schon ziemlich seltsam war, weil sie sonst nie in mein Zimmer kam. Sie stellte sich zwischen mich und Lichtel und ich holte Lichtel dann zurück in seinen Pokeball. Was- HÄ!, ich verstand gar nichts mehr...

## Kapitel 9

Meine Tante bat mich nur, ihr zu folgen. Ich war so perplex, dass ich nichts hinterfragt habe, sondern ihr nur gefolgt bin, Lichtels Pokeball noch in der Hand. Sie ging nur in unsere Küche und bat mich, mich hinzusetzen. Ich setzte mich auf den Tisch. Normalerweise meckerte sie dann immer, aber diesmal sah sie mich nur fast ausdruckslos an. Fast, denn in ihren Augen blitzte etwas wie Vorfreude. Sie setzte sich an den Tisch und begann, alles zu erzählen, alles über Geister-Pokemon und Hexen und so. Als sie zuende geredet hatte, sah sie mich fast entschuldigend an, aber ich war begeistert. Ich bettelte darum, auf ihrer nächsten Reise dabei zu sein, und sie stimmte zu. Zwei Wochen später fuhren wir los- hierher. Seitdem lebe ich hier. Mit meiner Tante."

, sie deutete auf Nicola.



# Kapitel 10

In diesem Moment verschwamm alles vor Kenias Augen. Als sie blinzelte, sah sie über sich Baumkronen. Sie war aufgewacht. Sie setzte sich auf und versuchte, den Grund herauszufinden. Das war nicht schwer.

„Sind sie obdachlos?“

, fragte eine unbekannte Stimme. Kenia stand auf und gesellte sich zu Ed, Tobi, Nicola, Tracey und einem fremden Mann in Polizeiuniform. Nicola antwortete gerade etwas gekränkt:

„Wir machen hier Urlaub! Das ist mein Vater, Edward Frohn, mein Mann Tobias und unsere Töchter, Tracey und Kenia. Und ich bin Nicola Nox.“

Nicola konnte sehr gut lügen, wenn Kenia es nicht besser gewusst hätte, hätte sie das Ganze geglaubt. Als Tracey dann noch fragte, ob der Polizist nicht vielleicht ein Pokemon hätte, das sie für ihre Sammlung fotografieren durfte, war dem armen Kerl anzusehen, dass ihm das alles unglaublich peinlich war.

„Ähh...nein, tut mir Leid, Kleines... Ich muss hier weiter meinen Rundgang machen, nach dem Flegmon-Fest gestern sind bestimmt noch einige betrunkene Leute im Wald unterwegs.

Also...tschüss!“

Er verschwand in den Büschen.

„Das Flegmon-Fest... Früher war das noch richtig schön! Heutzutage betrinken sich die Leute nur noch, der eigentliche Gedanke des Festes ist verloren gegangen! Zum Glück ist es ja für dieses Jahr vorbei!“

, meinte Ed.

„Ich muss nach Azalea City. Mich bei Ash entschuldigen.“

, sagte Kenia.